

Der Dohle gefällt es in Ellwangen

Reinhold Schuster baute für die Rabenvögel Nistkästen - 2012 ist die Dohle der Vogel des Jahres

Von Josef Schneider

ELLWANGEN - Die Dohle ist der Vogel des Jahres 2012. Der kleinste der Rabenvögel ist in seinem Bestand stark gefährdet. Doch in Ellwangen fühlt er sich wohl. Dank Reinhold Schusters Nistkästen. Die Vogelwarte in Radolfszell stellte 1998 fest, dass die Stadt Ellwangen die größte Dohlenpopulation in ganz Baden-Württemberg hat.

Reinhold Schuster kennt die Vögel wie kaum ein anderer in Ellwangen. Denn der 75-jährige

aus der Braune Hardt betreibt seit 27 Jahren in der Virngrundstraße 19 eine Wildvogel-Pflegestation. 2011 hatte der gelernte Huf- und Wagenschmied 357 Zugänge, die Höchstzahl in einem Jahr war einmal 430, zurzeit allerdings hat er nur eine Wacholderdrossel in Pflege. Zu den Dohlen jedoch hat der passionierte Natur- und Tierfreund seit 1988 ein besonders enges Verhältnis, damals gab es in Ellwangen lediglich ein paar dieser Rabenvögel. „Dann habe ich Nistkästen eingebaut, in den Kirchen und öffentlichen Gebäuden.“ Rund 45 sind es mittlerweile,

sie befinden sich an der Basilika, an der Marien- und Wolfgangskirche und an der Evangelischen Stadtkirche, aber auch an der Wallfahrtskirche auf dem Schönenberg und am Schloss.

Die „dohlungerechten“ Nistkästen baute Schuster aus

Die Dohle fühlt sich wohl in Ellwangen. 2012 ist sie der Vogel des Jahres.

FOTO: PR

Durchschnitt drei Junge pro Nest. „Das ist sehr gut. Ich habe schon mal fünf Junge gezählt, je nach Witterung.“ Beringt werden die Vögel im Alter von einer bis eineinhalb Wochen: „Später ist es schlecht, denn dann haben sie einen gewissen

Fluchtreflex.“ Die höchste Beringungszahl in Ellwangen war 149 in einem Jahr, 2010 wurden zirka 60 Dohlen beringt, 2011 rund 90. „Die Beringungszahl variiert natürlich, je nach Witterung. Es gibt mal mehr, mal weniger“, berichtet Schuster. Die Anzahl der beringten Dohlen, ihre Nummern und den Zeitpunkt der Beringung meldet er jeweils zum Jahresende an die Vogelwarte nach Radolfszell.

Stark gefährdet

„Die Dohle ist in ihrem Bestand stark gefährdet“, weiß Reinhold Schuster, und er erzählt, wie er 1998, zehn Jahre nach Beginn seiner Aktion, von der Beringungszentrale in Radolfszell, die für Süddeutschland und Österreich zuständig ist, einen Anruf erhielt. „Die haben mich gefragt, weshalb es in Ellwangen so viele Dohlen gibt. Die Antwort war: Man muss dafür was tun.“

20 Jahre lang machte Schuster, der Mitglied des NABU, des Naturschutzbundes Deutschland, Ortsgruppe Ellwangen, ist, die Beringungen allein. Seit drei Jahren hat der Ehrenamtliche zwei NABU-Mitglieder als Helfer, die die Dohlen und Turmfalken ehrenamtlich beringen: Franz Rösch und Josef Bolsinger.

Holz, teilweise verwendete der ehemalige Berufssoldat dafür Panzerketten-Kistchen. Die Kästen werden laufend kontrolliert und ab Oktober gesäubert. Ab Februar beginnen die Dohlen, ihr Nistmaterial einzutragen: dürre Stecken, Moos und Papiertaschentücher. Die Jungen schlüpfen etwa im Mai. In der Regel gibt es in Ellwangen im

